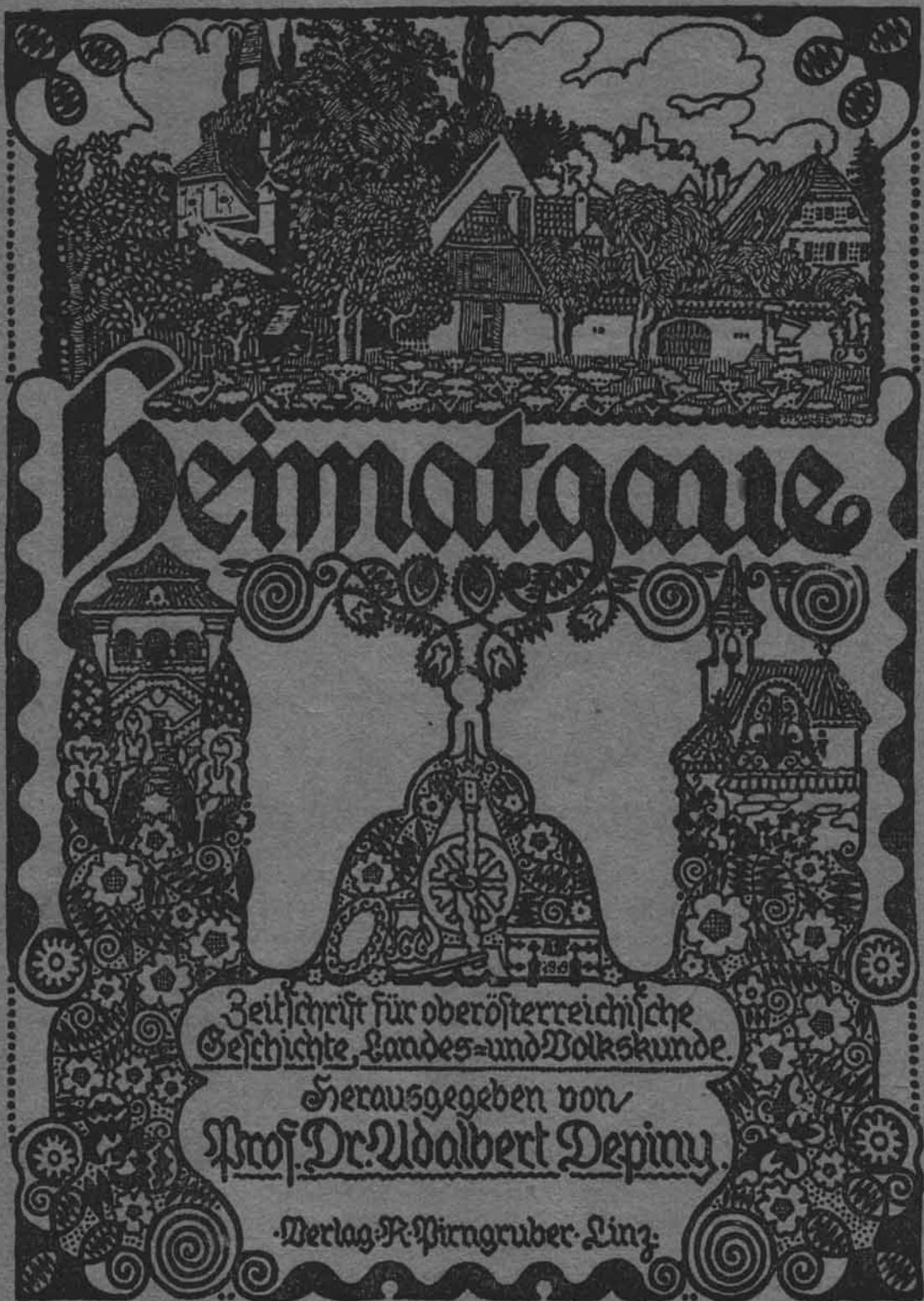


2. Jahrgang 1920/21.

1. Heft.



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Prof. Dr. Adalbert Depinny.

Verlag R. Pirngruber Linz.

Jährlich 6 Hefte.

Jahrespreis 60 K.

	Heimatgau. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde. Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. 2. Jahrgang 1920/1921, Hefte 1-6.	Inhaltsverzeichnis
	ABHANDLUNGEN	
	Dr. E. Hager: Johann Morath, der Bildhauer des Schlägler Prälaten Greysing	S. 1-14
	Dr. E. Straßmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den oberösterreichischen Ständen	S. 15-16
	Fr. Setter: Rund um Linz	S. 16-23 S. 85-91 S. 148-162
	Dr. E. Kriechbaum: Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau.	S. 24-27
	Dr. G. Kyrle: Hochäcker in Oberösterreich	S. 73-78
	Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	S. 78-91
	G. Gugitz: Die Schöne Linzerin	S. 92-102 S. 154-162
	H. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	S. 137-141
	Dr. B. Pösinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	S. 142-148
	Dr. E. Baumgartinger: die Gründung der ersten Sensenwerke in Scharnstein	S. 162-165
	Arthur Haberlandt: Die volkskundliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	S. 165-178
	Fl. Krinzinger: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	S. 209-226
	Dr. E. Straßmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	S. 227-236
	BAUSTEINE ZUR HEIMATKUNDE	
	Fr. Prillinger: Hexe und St. Georgitag	S. 28-33
	Th. Berger: Vom Bannen	S. 33
	Lambert Stelzmüller: Ein Gichtbrief	S. 33-34
	J. Aschauer: Kirchensitzschilder	S. 34-35
	H. Schnögatz: Nachtwächterrufe	S. 35-36
	R. Zöpfl: Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch	S. 36
	Anna Anreiter: Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl	S. 36-38
	Oberngruber: Silvester und Glöcklerbrauch am Traunsee	S. 38-39
	A. Depiny: Der Glöcklerbrauch	S. 39-41
	A. Depiny: Ein Landessagenbuch	S. 41-43
	F. Setter: Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500	S. 103-109 S. 179-182 S. 237-242
	A. Avanzini: Welche Ausblicke eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Besegnungen?	S. 110-114
	J. Mayrhofer: 's Umgeh'n	S. 114-116
	H. Gallnbrunner: Anbannen	S. 116
	J. Vogl: Der Näslingfang in der Aschach	S. 116-117
	A. Kemptner: Die Pilotentreiber	S. 117-118
	Depiny: Lichtmeß	S. 118-119
	L. Margelik: Bräuche aus der Fastenzeit	S. 119-120
	Fr. Prillinger: Ostertage in Laakirchen	S. 121-123
	G. Groß: Das Drescherndl	S. 123
	H. Gallnbrunner: Hochzeitsgebräuche in Gmunden	S. 123-126, 192
	Th. Berger: Ortsneckereien	S. 126-130
	Fr. Prillinger: Goldmännlein von Traunstein bis zum Dachstein	S. 183-186
	L. Stelzmüller: Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege	S. 187
	Depiny: Tannhäuser	S. 187-188
	L. Dobretzberger: Lichtmeßlied	S. 188-189
	Th. Kotiborsky: Die Antlaßnacht in Traunkirchen	S. 189-191
	M. Khil: Ein Zimmermannsspruch	S. 193-195
	Depiny: Vom Anbannen	S. 195
	J. Aschauer: Viehhüterweise	S. 195
	Fr. Prillinger: Hochäcker im Bergholz bei Laakirchen	S. 243
	F. Gmainer: Stadtürmer und Stadtwachtmeyer in Freistadt	S. 243-246
	A. Webinger: Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern	S. 246-251
	Depiny: Bemalte Totenschädel	S. 251
	Depiny: Ein Gedächtnisbild 1730	S. 252
	R. Benda, Depiny: Philippisetzen und Maibaum	S. 252-253
	Blümml, F.K.: Aus geschriebenen Liederbüchern	S. 253-258
	Depiny: Gerätinschriften aus Oberösterreich	S. 258-263
	HEIMATBEWEGUNG IN DEN GAUEN	
	Depiny: Braunauer Tage	S. 44-47
	Depiny: Vertretertagung Wels	S. 47-48
	Depiny: Landesverein für Heimatschutz	S. 48-49
	Verein Heimatschutz in Wels	S. 49-51

F. Wiesinger: Das städtische Museum in Wels	S. 51-52
Depiny: Ortsgruppen	S. 52-53
Depiny: Heimatliche Vorträge	S. 53
Depiny: Alte Weihnachtsspiele	S. 53-54
Depiny: Fastnacht	S. 54
J. Sch. Lauriacum	S. 131-132
Tr. Ruhsam: Alt-Freistadt	S. 132
Mädchenortsgruppen des Landesvereins für Heimatschutz	S. 196-199
A. Hagn: Studentenortsgruppe Linz	S. 199
Depiny: Heimat und Jugend	S. 199-200
G. Goldbacher: Heimatschutz Steyr	S. 200-201
Depiny: Neue Heimatvereine	S. 264
M. Khil: Jugendtag in Lambach	S. 264-265
Depiny: Landesverein für Heimatschutz	S. 265-266
KLEINE MITTEILUNGEN	
O. Oberwalder: Staatliche Denkmalpflege	S. 55-57
Fr. Berger: Heimatkunde und Unterricht	S. 58-62
Karl Adrian: Inn- und Salzachsenschiffahrt	S. 62-64
A. Haasbauer: Zur Sammlung des heimischen Mundartgutes	S. 64-65
Fr. Berger: Heimische Kartographie	S. 65-66
O. Oberwalder: Kino und Heimatschutz	S. 66-68
Depiny: Heimatbewegung und Büchernot	S. 68-69
Depiny: Landeszeitschrift	S. 69
Depiny: Heimatbewegung und Volksbildung - Umfrage	S. 133-134
Depiny: Hochäcker in Oberösterreich - Mitarbeit am volkskundlichen Sammelwerk	S. 202
Th. Kerschner: Von alten Bäumen in Oberösterreich	S. 267-271
Fr. Peterlechner: "Sternsinga" in Gurten	S. 271-272
R. Sieger: Grabbilder	S. 272
BÜCHERBESPRECHUNGEN	
E. Straßmayr: Übersicht über die 1919 und 1929 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur	S. 203
Einzelbesprechungen	S. 70-72 S. 135-136 S. 273-274
Sachverzeichnis	S. 275-276
Berichtigungen	S. 276
ABBILDUNGEN	
Abbildungen im Text	27, 139, 145
Beilagetafeln	I bis XX.

1. Es wollt ein Sünder reisen
Zur prächtigen Römerstadt,
Seine Sünden wollt er beichten,
Die er begangen hat.
2. Der Sünder fing an zu hechten
Von der Jugend bis dahin,
Drei Sünden hat er begangen,
Die wurden ihm nicht verziehn.
3. Der Papst, er ward voll Kummer,
Schauet diesen Sünder an:
„O, Sünder, du bist verloren
Ich dir selbst nicht helfen kann!“
4. Der Papst, er nahm ein Stäbchen
Steckt es in die Erd hinein:
Wenn das Stäbchen werde grün,
Dann sollst du selig sein.
5. Und es ging ein Jahr vorüber,
Das Stäblein würde grün,
Es wuchsen verschiedene Blumen
Und andere Röslein schön.
6. Der Papst, er ward voll Freude,
Frage diesem Sünder nach,
Doch er kann ihn nicht erfragen
Weil ihn niemand gesehen hat.
7. Der Held, er ist gestorben
Auf einem hohen Berg,
Mit himmlischen Glöcken
Hat man schon läuten gehört.
8. Christus ging ihm entgegen
Mit seiner roten Fahne
Und er zeigt ihm seine Wunden,
O Sünder, die du getan.

Die Altenfeldener Fassung weicht im Wortlaut zum Teil stark von dem Texte Baumgartens ab, inhaltlich findet sich eine einzige Abweichung, an Stelle der drei Tage, nach denen der Stab grünt, steht die fünfte Strophe ein Jahr. Die Fassung ist die kürzeste und doch in sich geschlossen, das Strophenverhältnis ist folgendes:

Kremsmünster	1	2	3	4	5	6	—	—	9	10	11	—	13	—
Ergänzungen aus Steinertkirchen	—	—	—	—	—	—	7	8	—	10	11	12	—	14
Altenfelden	1	—	2	3	4	—	—	—	5	6	—	7	8	—

Es fehlt der Gruppe die Angabe der Sünde, daher auch das Hörselbergmotiv, in Strophe sieben heißt es mit Verdunklung des ursprünglichen Sinnes, Tannhäuser sei auf einem hohen Berg gestorben. Die Steinertkirchner Fassung berichtet sinn gleich:

Tannhäuser ist gestorben
Auf einem hohen Berg,
Wo er zu der himmlischen Glori,
Wo er in Himmel eingehet.

Die Probe zeigt zugleich das Verhältnis der Fassungen zu einander.

Die volksechte Mühlviertler Weise zum Lied ist eine andere als die von Baumgarten in Steinertkirchen aufgenommene. Dh.

Lichtmeßlied. Das in den Heimatgauen, 2. Jhg., S. 119, angeführte Wechselliad zwischen Bauer und Knecht lernte ich kürzer und mit anderem Schluß 1899 in Humeredt bei Peilstein im oberen Mühlviertel von einem alten Knecht. Diese Fassung enthält nur die Strophen 1 bis 4, 6, 8 mit folgenden Abweichungen:

Strophe 1: Vers 1: Liachtmöhn. — Vers 2: Da wern die Bauernknecht frisch. — Vers 3: Rudan ean's Hölat.

Strophe 2: Vers 1: Jiaz geh mei Baua und zahl mi aus. — Vers 2: scho lang die Zeit. —
 Vers 3: seit dös Habanheugn. —
 Strophe 3: Vers 1: seit dös Habanheugn. —
 Strophe 4: Vers 1: Was sollt i mi denn eiln? — Vers 3: hätt oft gern a Bratl mögn. —
 Strophe 6: Vers 1 bis 3: Du tafft allweil von Ehn rödn — Von da Arbeit wurd nig
 draus — Die Nacht, die tafft zon Fenzfan gehn.
 Strophe 8: Vers 1 bis 2: Jiaz kim, mei Knecht, und geh na her, — Jiaz tan ma zsama
 jöhl. — Vers 3: Da Jahrlohn macht... — Vers 4: Und 's Lüch...

Darauf folgt die Schlusstrophe:

Was? han i ma leicht nöt mehr verdeant?
 Bin scho so lang ba dir.
 Dann gib in Drangulden a glei her,
 Aft bleib i wida ba dir.

Offizial L. Dobrežberger (Schärding).

Die Antlaßnacht in Traunkirchen. Ein alter, sinniger Brauch knüpft sich an die Nacht vom Gründonnerstag auf den Karfreitag, die Antlaßnacht. Um 9 Uhr abends versammelt sich die Traunkirchner Christengemeinde am Dorfplatz zum „24 Stunden singen“. Text und Sangweise der Lieder tragen in ihrer naiven, schlichten Art ein altertümliches Gepräge und zeugen von tiefreligiösem Empfinden des Volkes. Nach der Überlieferung sollen die Lieder 1620 von Hallstatt nach Traunkirchen gekommen sein. Die einzelnen Strophen des Antlaßliedes werden von einem Wächter oder Vorsänger eingeleitet und in Erinnerung an die 14 Leidensstationen Christi vierzehnmal in jeder Stunde wiederholt. Im Folgenden ist es nach der Aufzeichnung des Wächters unter Wahrung der Eigenart der Handschrift abgedruckt, die Weise wurde heuer zu Ostern aufgenommen.

Um neu · ne al · lei · ne die leisch · heit be · hilt · te.)
 nicht gleich ei · ner Be · nus die La · ster aus · brütt · ie.)

Mein Je - sus wird gfan - gen mit Spis - sen und Stan - gen, drum
 mei - de die Sünd', mein Kind, hat neu - ne g'schlag'n.

I.

Um 9 Uhr abends:

Wächter: Los! auf meine Herrn und laßt eich sag'n,
 (allein) Der Hammer der hat keine g'schlag'n.

Alle: Um Neine
 Alleine

Die leischheit Behütte,
 Nicht gleich einer Bonus die Laster ausbrüttet,¹
 Mein Jesu wird g'sangen
 Mit Spissen und Stangen
 Drum meide die Sünd,
 Mein Kind!
 Hat neinö g'schlag'n.

¹ Hs., B. 2: Gleich wie einem Tellus.